

Unsere Analyse des Regierungsentwurfs zum Haushalt 2027 zeigt, dass **acht der zehn von uns analysierten Haushaltstitel gegenüber 2026 gekürzt werden sollen. Über alle zehn Titel hinweg ergibt sich eine Nettokürzung von rund 500 Millionen Euro.** Aus diesen Titeln werden unter anderem Maßnahmen und Instrumente finanziert, die für globale Kindergesundheit von existentieller Bedeutung sind.

Mit Blick auf die weiteren Haushaltsberatungen sehen wir deshalb insbesondere bei den folgenden Punkten parlamentarischen Handlungs- und Nachsteuerungsbedarf:

- **Humanitäre Hilfe:** Die Mittel für humanitäre Hilfsmaßnahmen im Ausland im Einzelplan 05 sollten im weiteren Haushaltsverfahren deutlich erhöht werden.
- **Krisenbewältigung:** Der Ansatz für Krisenbewältigung und Wiederaufbau im Einzelplan 23 soll von rund 711 Mio. Euro 2026 auf rund 435 Mio. Euro 2027 sinken. Diese erhebliche Kürzung sollte im parlamentarischen Verfahren angesichts der weltweit zunehmenden Krisen unbedingt rückgängig gemacht werden.
- **UNICEF:** Der vorgesehene deutsche Beitrag soll von 48,75 auf 40,75 Mio. Euro sinken. Wir sprechen uns dafür aus, die Kürzung um 8 Mio. Euro vollständig zurückzunehmen. Die aktuelle Weltlage erfordert eine Stärkung und keine Schwächung multilateraler Strukturen.
- **UNAIDS:** Statt der vorgesehenen Reduzierung von 6,75 auf 6 Mio. Euro sollte der bisherige Ansatz von 6,75 Mio. Euro wiederhergestellt werden.
- **Debt2Health-Mechanismus:** Der im Bundeshaushalt vorgesehene jährliche Rahmen für Schuldenerlasse von derzeit bis zu 150 Mio. Euro sollte deutlich erhöht und verstärkt für Debt2Health-Schuldenumwandlungen genutzt werden. Dabei werden Schulden erlassen, wenn das Partnerland im Gegenzug eigene Mittel in Gesundheitsprogramme investiert. Von diesem Verfahren profitiert, ergänzend zur regulären Finanzierung, insbesondere der Globale Fonds (GFATM).

Gerne stehen wir Ihnen und Ihrem Büro für Rückfragen zu diesen Punkten und den Handlungsmöglichkeiten im weiteren Haushaltsverfahren zur Verfügung.

Dass sich Investitionen in globale Gesundheit und Entwicklungszusammenarbeit auszahlen, zeigen auch aktuelle Zahlen:

Die Partnerschaft des Globalen Fonds hat seit 2002 dazu beigetragen, [**72 Millionen Menschenleben zu retten.**](#)

Auch gesellschaftlich besteht weiterhin mehrheitlicher Rückhalt: Laut [DEval-Meinungsmonitor Entwicklungspolitik 2026](#) sprechen sich rund **52 Prozent** der Befragten für gleichbleibende oder höhere Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit aus.

Hinzu kommt ein wirtschaftlicher Nutzen für Deutschland: Eine 2026 veröffentlichte [Studie der Universität Göttingen](#) untersucht den Zusammenhang zwischen deutscher Entwicklungszusammenarbeit und deutschen Exporten in Partnerländer für den Zeitraum 2005 bis 2024. Den Schätzungen zufolge ist **jeder direkt in einem Partnerland eingesetzte Euro der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Durchschnitt mit rund 2,50 Euro zusätzlichen deutschen Exporten verbunden.** Die damit verbundenen zusätzlichen Exporte unterstützen den Berechnungen zufolge rund 380.000 Arbeitsplätze in Deutschland.

Die Finanzierung Globaler Gesundheit und Entwicklungszusammenarbeit schützt und verbessert damit nicht nur Gesundheit und bereits erreichte Fortschritte. Sie findet weiterhin gesellschaftlichen Rückhalt und liegt zugleich auch im deutschen Interesse.

Gerne möchten wir den Austausch mit Ihnen fortsetzen und bieten Ihnen dafür in den kommenden Wochen ein kurzes persönliches oder digitales Gespräch an. Auf Wunsch kann dieses gemeinsam mit Vertreter*innen der vier Organisationen stattfinden, die das parlamentarische Frühstück ausgerichtet haben

– medmissio, Misereor, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und das Aktionsbündnis gegen AIDS. Wir freuen uns, wenn sich hierfür eine Gelegenheit ergibt.